

Das heilige Haus der Jungfrau der Wunder in Tunja, Kolumbien [*]

In Kolumbien,
wie man weiss,
gibt es noch
Banditen, Räuber und Vaganten [**].

Siebenmal schon suchten sie
das Heilige Haus der Jungfrau
der Wunder zu Tunja heim
und stahlen Reliquien und Hühner,

als die Nonnen
des Klosters
beschlossen,
nächtliche Ronden durchzuführen.

In der Nacht nun
vom 24. zum 25. Juli
ging eine 2er-Patrouille
verdächtigen Geräuschen nach

und stiess prompt
auf einen Einbrecher,
den sie mit einem
gezielten Kopfschuss

aus ihrer Smith & Wesson,
Kaliber 38,
(neun Komma drei Millimeter)
tötete.

Gegen Kaution
wurden die Nonnen
noch am selben Tag
aus der U-Haft entlassen.

Mutter Oberin
hatte wohl
Messwein und Monstranzen
überbringen lassen

und erhielt
im Gegengeschäft
die beschlagnahmten
Knöchelchen der Jungfrau zurück.

Die Hühner aber blieben
unauffindbar.

[*] Auslöser der Story ist eine Meldung der Agentur Reuters aus Bogotá.

[**] Abgesehen natürlich von ungezählten Nachkommen des 1936 ausgewanderten Hans (Juan) Brändle-Guerrero. Mein Onkel besuchte in den 50er-Jahren die Schweizer Verwandten. Wann immer ich wollte, und gegen die Proteste der Eltern, die er mit spanisch-kolumbianisch-niederuzwilerischer Geste wegfeigte, durfte ich (auswärts!) einen Salami-Teller bestellen. Gestorben ist mein Onkel mausarm - ohne Geleitschutz, Wein und Monstranzen.